

theologische Konzept, das sich aus den Bemühungen um Heiligsprechung dieser wie anderer Zeitgenossen des 14. Jh. erschließen läßt. Obwohl nach Raum, Stand und Geschlecht deutlich unterschieden, zeigen die gewählten Paradebeispiele, aber auch zahllose andere Fälle, daß Eigenschaften wie Geduld, Bereitschaft und Hingabe an die Passion Christi, Bußgesinnung sowie Fähigkeit zur Entrückung und Vision den Eigenschaftskanon der merkwürdig unruhigen Heiligen dieses Zeitraums in besonderer Weise ausmachten. Damit wurden sie für ihre weniger frommen, von Katastrophen aber reichlich heimgesuchten und beunruhigten Zeitgenossen nicht so sehr zu Vorbildern, sondern zu „Sündenböcken“ im guten Sinne, die stellvertretend für den sündenbeladenen Normalmenschen den drohenden Zorn Gottes mildern oder gar abwenden sollten. Ein gedankenreiches, den Stoff nach Fülle und Methode souverän beherrschendes Buch.

A. P.

Jacobus de Voragine, *Legenda aurea*. Lateinisch-Deutsch. Ausgewählt, übersetzt und hg. von Rainer N i c k e l (Universal-Bibliothek 8464 [3]) Stuttgart 1988, Philipp Reclam jun., 280 S., DM 7.80. – Bei der Auswahl von 24 Legenden aus dem ma. Bestseller war der Gedanke maßgebend, möglichst verschiedenartige Legendentypen zu veranschaulichen. Der lateinische Text basiert auf der Ausgabe von Graesse (1890); dessen offenkundige Fehler wurden korrigiert (vgl. die Variantenliste S. 265–267). Die Übersetzung ist durchweg frisch und lebendig und verzichtet auf die z. B. in der Übersetzung von Richard Benz (1955; vgl. DA 12, 242 f.) noch beliebte Antiquiertheit, die sich allerdings an eine elsässische Übersetzung von 1362 anlehnt: *Lucia dicitur a luce* heißt jetzt nicht mehr „Lucia ist gesprochen ein Licht“, sondern „Der Name Lucia kommt von dem lateinischen Wort lux [Licht]“.

H. S.

Werner W i l l i a m s - K r a p p, *Die deutschen und niederländischen Legendarie des Mittelalters. Studien zu ihrer Überlieferungs-, Text- und Wirkungsgeschichte (Texte und Textgeschichte 20)* Tübingen 1986, Max Niemeyer Verlag, XI u. 520 S. mit 1 Karte, DM 198. – Innerhalb der volkssprachlichen geistlichen Prosa des SpätmA nehmen die Legendensammlungen von der Wende zum 14. bis in den Beginn des 16. Jh. hinein eine wichtige Stellung ein. Dennoch finden sie erst in dieser Studie eine zusammenfassende Darstellung. Zunächst werden die Legendartypen vorgestellt, wobei die anschließend ausführlich behandelten drei weitestverbreiteten Legendarie in ihren gattungsspezifischen Gesamtkontext eingefügt werden. Der Hauptteil ist der Überlieferungs-, Text- und Wirkungsgeschichte zweier auf die ‚Legenda aurea‘ des Jacobus de Voragine zurückgehenden Legendarie, nämlich der ‚Elsässischen‘ und der ‚Südmittelniederländischen Legenda aurea‘ gewidmet sowie der um 1400 in Nürnberg entstandenen, besonders beliebten und lange nachwirkenden Sammlung ‚Der Heiligen Leben‘, die weithin ebenfalls direkt oder auf dem Umweg über das deutsche ‚Passional‘ auf der ‚Legenda aurea‘ beruht. In einer Zusammenchau werden die Legendarie innerhalb des spätmA. Literaturbetriebs gesehen, die Ursachen für deren textgeschichtliche Wandlungen angesprochen, ihre Verbreitung im Zusammenhang monastischer Reformen sowie von Laienbildung und -frömmigkeit dargestellt, schließlich ein Ausblick auf die polemischen Auseinandersetzungen um die Legenden in der Reformationszeit gegeben. Als Anhang ist ein Legendenregister beigelegt, das zwar über die in der Arbeit beschriebenen Hss. und Drucke weit hinausgeht, aber dennoch keinen Anspruch auf Vollständigkeit er-